

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 439a, letzter Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, frühere Tage vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 301.

Freitag den 25. Dezember 1901.

10. Jahrg.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Die nächste Nummer des „Lübecker Volksbote“ erscheint Montag Nachmittag.

Der Klassenkampf in Crimmitschau.

Wp. Der Anfang des Crimmitschauer Kampfes ist so wenig umfänglich, wie man sich nur je einen gewerkschaftlichen Kampf denken kann. 600 Weber, die den Rehnfundentag fordern! In anderen Industrien existiert schon längst der Rehnfundentag, manche Gewerkschaft kämpft bereits seit Jahren um den Rehnfundentag, selbst der Deutsche Reichstag hat bereits prinzipiell dem Rehnfundentag zugestimmt. Es ist also an und für sich keine sozialrevolutionäre Forderung, sondern eine Maßregel, die durchaus auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft durchführbar ist und der Zustimmung selbst der harmlosesten bürgerlichen Sozialpolitiker sich erfreut. Bescheidener könnten also die Arbeiter gar nicht mehr sein. Und dennoch hat dieser Streik bereits die Form eines Klassenkampfes angenommen, der die ganze Nation spaltet. Erst wurde der Streik zum Kampf zwischen sämtlichen Textilfabrikanten von Crimmitschau und den Arbeitern, dann zwischen den Textilfabrikanten ganz Deutschlands und der Arbeiterklasse, jetzt gilt es offen eine Auseinandersetzung zwischen Arbeiterklasse und Kapital in Deutschland. Das alles, nicht weil die Arbeiter die Dinge auf die Spitze treiben, sondern gegen den Willen der Arbeiter, durch ein planvolles Vorgehen des Unternehmertums, das auf jeden streikenden Arbeiter zehn andere auf die Straße warf und alles that, um dem Streik einen möglichst scharfen und allgemeinen Klassencharakter beizulegen. Wir wissen, daß der Staat dabei dem Unternehmertum mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, und selbst darüber hinaus, beistand. Die Polizei hinderte auf Schritt und Tritt in einer geradezu horrenden Weise die Streikleitung, sie traf Maßregeln, die in hohem Grade geeignet waren, die Massen zu provozieren, die gar nicht besser gewählt werden könnten, wenn die Absicht bestände, unter den Arbeitern ein Unbehagen zu erwecken — kurz, der Staat bewährte sich vorzüglich als politische Maschinenrie zur Unterdrückung der Arbeiterklasse.

Das sind Thatsachen, die den Gewerkschafter, wie den Politiker zur Ueberlegung ermahnen.

Man wirft uns, der revolutionären oder radikalen Richtung innerhalb der sozialrevolutionären Arbeiterbewegung vor, daß wir durch zu weit gehende Forderungen die Unternehmer schrecken, erbittern und zum verzweifelten Widerstand reizen. Nun, in Crimmitschau haben wir einen Fall vor uns, wo von einem übertriebenen Radikalismus der Forderungen ganz und gar nicht die Rede sein kann. Woher aber diese Erbitterung und Verallgemeinerung des Kampfes seitens des Unternehmertums? Aus Furcht vor der Organisation, das ist wohl klar. Die Unternehmer wissen, daß selbst der allerbescheidenste Erfolg der Organisation stärken würde, und sie fürchten von der erstarrten Arbeiterorganisation ein, wenn auch langsames, doch festes Anwachsen der Forderungen. Nicht auf die einzelne partielle und gelegentliche Forderung der Arbeiter kommt es ihnen also an, sondern auf die Macht der Organisation, die die Arbeiter in den Stand setzt, ihre Interessen zu vertreten. Mag auch die einzelne Forderung klein sein, so bleibt doch der Interessengegenstand groß; dieser gründet in der allgemeinen ökonomischen Stellung der Arbeiterklasse zur Kapitalistenklasse, und darüber helfen die Harmlosigkeit und Bescheidenheit der einzelnen Arbeiter nicht hinweg. Wie fängt man es also an, die Kapitalistenklasse zu versöhnen? Man mag sich anstellen, wie man will, alles, was zur Stärkung der Arbeiterorganisation führt, steigert in dieser oder jener Form — durch politischen Druck oder Koalition der Arbeiter oder beides zugleich — den Widerstand der Kapitalistenklasse. Nur wer die Arbeiterbewegung hemmt, gewinnt das Wohlgefallen der Arbeitgeber. Darum läuft denn auch jede noch so gut gemeinte Harmoniebusel im letzten Grunde darauf hinaus, die Aufmerksamkeit der Arbeiter vom Ausbau ihrer Organisationen abzulenken. Die bürgerliche Sozialpolitik ist nur ein besonderes Mittel der Bekämpfung der Arbeiterbewegung, ebensooft wie politische Repressalien, — was nicht ausschließt, daß das Eine wie das Andere der Sozialdemokratie zu Gute kommt. Es ergibt sich daraus, daß die Gewerkschaften am besten thun, ohne Umschweife und ohne Rechnungsträger die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen; je mehr das geschieht, desto mehr steigt ihre Macht; und je mehr ihre Macht steigt, desto mehr brauchen sie die Macht.

Dasselbe gilt auch für die Politik. Wie es dem Kapital bei den Gewerkschaften auf die Organisation selbst ankommt und nicht auf die mehr oder weniger radikale Taktik, so gegenüber der Sozialdemokratie weniger auf die parlamentarischen Ideen und das politische Programm, als auf die Arbeitermassen, die hinter ihnen stehen. In der Organisation der Arbeiterklasse erblickt die Bourgeoisie, und zwar mit vollem Recht, die sozialrevolutionäre Gefahr. Da hilft

es auch nicht, wenn wir noch so sehr versichern, die Operation der Zertrümmerung der kapitalistischen Gesellschaft sei nicht gar so tragisch zu nehmen und jedenfalls nicht schmerzhaft. Wenn der Schreiner Schnod ein Löwensfell anzieht, so braucht er nicht eigentlich noch erst zu versichern, er sei „kein Löwe nicht“, aber wenn der Löwe der Sozialdemokratie durchaus aller Welt einreden will, er sei bloß der Schreiner Schnod, so kann er doch nicht verhindern, daß man mit Spießen und Stangen gegen ihn zieht. Jeder Erfolg der Sozialdemokratie schwindet neue Gefahren für die Partei herauf. Aber wir können die Bewegung nicht zurückhalten, selbst wenn wir es wollten.

Daß diese Entwicklung auf gewerkschaftlichem wie auf politischem Gebiete, bei der jeder Schritt vorwärts die feindlichen Gewalten näher zusammenbringt und ihren Widerstand reizt, ohne ihn zu brechen, nicht unendlich fortbauern kann, liegt auf der Hand. Crimmitschau zeigt, wie sehr sich bereits die Verhältnisse zugespitzt haben. Obnebies wäre es gar nicht denkbar, daß ein Streik einzelner Fabriken um eine Verkürzung der Arbeitszeit das gesammte Unternehmertum auf die Beine bringt. Es herrscht eine ungeheure Spannung zwischen der deutschen Kapitalistenklasse und dem deutschen Proletariat. Mit Recht ist Crimmitschau in Verbindung gesetzt worden mit der Reichstagswahl — es ist die zweite große Kundgebung des Klassenkampfes in Deutschland, diesmal auf dem gewerkschaftlichen Gebiet. Es muß binnen kurz oder lang zum Zusammenstoß der beiden Gewalten kommen. Wer es nicht sieht, wird es vielleicht noch fühlen.

Crimmitschau zeigt im besonderen, daß es Zeit ist, in dem Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit das Schwergewicht auf das politische Gebiet zu verlegen. Bis jetzt waren Verkürzungen der Arbeitszeit in Deutschland ausschließlich durch Auseinandersetzungen innerhalb der einzelnen Fabrik oder des einzelnen Gewerbezweigs erzielt, — wenn aber bei dem Versuch, eine Verkürzung der Arbeitszeit auch nur in einer einzelnen Fabrik herbeizuführen, das gesammte Unternehmertum sich erhebt, so wird aus der Einzelforderung eine Gesamtforderung, die am besten auf dem Wege der Gesetzgebung zu lösen ist. Der Crimmitschauer Streik gemahnt uns an unsere Aufgaben in der parlamentarischen Vertretung des achtstündigen Normalarbeitstags.

Politische Handlanger.

Brandenburg.

Die Majestät des Ersehens hat bekanntlich Graf Bülow im Reichstage gegenüber der Sozialdemokratie in die Schranken gerufen, und das ist der Passus seiner letzten Reden, der der „Kreuzzeitung“ am besten gefällt. „Der“, schreibt sie, „konnte nach der Lage der Dinge nur gemeint sein, daß die bestehenden Bestimmungen in der Zukunft scharfer gehandhabt werden sollen als bisher, und damit wäre, wenn es wirklich dazu käme, nicht wenig gewonnen.“ Aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen hatte der „Vorwärts“ im Mai l. J. eine Statistik aufgemacht, aus der hervorging, daß die Strafverurteilungen der letzten 5 Jahre an Zahl und Schwere hinter jenen nicht zurückgeblieben sind, die zur Zeit des Sozialistengesetzes üblich waren. Sines findet die „Kreuzzeitung“ die bisherigen richterlichen Urtheile nicht scharf genug, und zwar macht sie diese Entdeckung in einem Artikel, der die Soldatensünder in Schutz nimmt und die gegenwärtige „Mode“, dergleichen breitzutreten, verpöhtet. „Unsere Vorfahrungen liegen in der Richtung der Härte und Schwäche, nicht in der Härte und Brutalität.“ Wenn aber Herr Propatschel, der Chefredakteur der „Kreuzztg.“, von der Sozialdemokratie gelegentlich nur einen moralischen Rippstoß erhält, schreit er über Rache und Brutalität. Brutalität ist Herrerecht, Härte Pflicht der Rache.

Dem Reichstag sind bereits Petitionen und Eingaben in großer Zahl zugewandt. Die zahlreichste Klasse bilden Bittschriften um Verbesserung der Anstellung, Gehalts-, Pensions- und Renteverhältnisse, Erhöhung des Wohnungszuschusses usw. Die privaten Pfandleiher verschiedener Orte ersuchen um Abänderung der Vorschriften, daß sie bei Ankauf von gestohlenen Gegenständen, deren unrechtmäßigen Erwerb sie nicht kannten, insbesondere, wo Diebstahl von Verwandten vorliegt, diese Sachen unentgeltlich wieder dem rechtmäßigen Eigentümer zustellen müssen. Sanbeamte fordern Änderung der Forderung der Drogenabänderung des § 61 Absatz 1 B. 1 der Konsumordnung. Die evangelischen Arbeitervereine petitionieren um obligatorische Einführung von Arbeitslammern. Maschinenverbände treten für Einführung und gesetzliche Regelung des Befähigungsnachweises für Maschinenisten und Führer ein. Aufrechterhaltung der Zolllage für Konsumwaren, Herabsetzung der Einfuhrzölle Russlands und Oesterreich-Ungarns wird weiter gefordert, endlich Aufhebung des Impfwanges und Abänderung des § 175 St.-G.-B. (Homosexualität).

Doch noch eine Vermittlung in Crimmitschau? Ein Geheimere Regierungsrath hat aus Dresden der

Leitung der Ausgesperrten Mitteilung gemacht, daß er nach Crimmitschau kommen und Vorschläge zur Einigung machen werde! — Man darf annehmen, daß der Herr den Schritt nicht ohne die ausdrückliche Billigung der sächsischen Regierung thut. Also endlich hat man sich in den leitenden Kreisen entschlossen, etwas zu thun, was nicht eine Maßregel gegen die Ausgesperrten ist. Endlich — sehr spät! Doch wir wollen jetzt nicht rechten. Die sächsische Regierung kommt spät, doch sie kommt! Wenn die Fabrikanten Entgegenkommen zeigen, so wird also der Kampf beendet werden können. Ohne das freilich nicht! Das möge der Herr Regierungsrath bedenken, wenn er nach Crimmitschau geht. Die Sache steht jetzt nicht so, daß sich die Arbeiter auf Gnade und Ungnade den Unternehmern ergeben müßten. Inzwischen haben sich, einer Wollschens Drahtung zufolge, auch die alten burgischen Behörden zu sächsischen Regierungsgrundsätzen bekehren lassen. Sie haben nämlich die Weihnachtsfeiern, die Donnerstag Nachmittag in Gößnitz und Schmölln stattfinden sollten, ebenfalls verboten. „Friede auf Erden!“ wird es trotzdem morgen salbungsvoll von den Kanzeln klingen. Welch' große Ironie!

Magdeburger Justiz. Wegen angeblicher Majestätsbeleidigung und Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten hatte sich am 18. d. Mts. Genosse Hans Markwald als früherer verantwortlicher Redakteur der „Volksstimme“ vor dem Landgericht Magdeburg zu verantworten. Die Majestätsbeleidigung wurde von der Staatsanwaltschaft erblickt in einem Artikel in der Nummer vom 18. September mit der Überschrift „Gespitzte“, der sich gegen die bürgerliche Presse wendete. Die „Aufreizung“ dagegen sollte enthalten sein in dem Artikel in Nr. 223, überschrieben: „Revisionismus und Antirevisionismus“, worin die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß dem Proletariat der Kampf mit gesetzlichen Mitteln ermöglicht bleibe. Für den Fall aber, so hieß es dann zum Schluß, daß ein Staatsstreich verübt oder das allgemeine, gleiche Wahlrecht gerant würde, wenn also der Gedrückte nirgends mehr Recht finden könnte, hätte die Arbeiterklasse zu beweisen, daß sie im besten Sinne des Wortes revolutionär sei. Ein Satz also, den man schon hundertmal gelesen, schon ebenso oft in Versammlungen als Schlußphrase gehört hat, ohne daß jemand darin ein Verbrechen gegen § 130 des Strafgesetzbuches gefunden hätte. Zu einer Entscheidung kam es jedoch in der Sitzung noch nicht, denn nach 2 1/2 stündiger Verhandlung und darauf folgender halbständiger Beratung theilte das Gericht mit, daß das Urtheil bis Mittwoch, 23. d. Mts., Mittags 12 Uhr, vertagt werde. An diesem Tage wurde denn auch das Erkenntnis verkündigt. Markwald ist wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

Sozialdemokratischer Gemeindevorstand. Die vorige Woche stattgefundenen Gemeindevorwahlen in Kiefern bei Pforzheim, an denen sich unsere Genossen beteiligten, hatten zur Folge, daß 21 Sozialdemokraten und 12 Nationalliberale in den Bürgerausschuß gewählt wurden.

Ein Soldatenschinder der gefährlichsten Sorte. Der 23jährige Unteroffizier Knapp vom Pionierregiment in Friedrichshafen, hatte sich dieser Tage vor dem Kriegsgericht in Ulm zu verantworten. Der neugeborene Unteroffizier hatte nicht allein die Untugenden, die Leute seiner Korporalschaft wegen jeder Kleinigkeit zu schlagen und zu pöffen, sondern auch den Muth der Frechheit, seine Mannschaft noch um größere und kleinere Geldbeträge anzupumpen. Die ganze Sache wäre wohl nicht aus Tageslicht gekommen wenn nicht ein Mann von der Korporalschaft des Angeklagten, die Pionier Stüb, aus Verzweiflung über die fortgesetzten Drangsalirungen Selbstmord begangen hätte! Der Mann sprang am 4. Februar d. J. aus einem Fenster des 2. Stockwerks der Kaserne und fiel am nächstfolgenden Tage im Lazareth. Im Lazareth gestand der thöricht verlegte Stüb dem Arzt, daß er aus dem Fenster herabgesprungen sei weil er es habe nicht mehr aushalten können, da er in letzter Zeit so geschlagen worden sei! Eine Untersuchung, die hierauf eingeleitet wurde, verlief resultatlos, da sämtliche vernommenen Leute erklärten, sie hätten nichts wahrgenommen! Die Untersuchung war bereits abgeschlossen und die Akten lagen beim Justizministerium, als infolge eines Briefes des Stabs des Stüb die Sache wieder aufgegriffen wurde. Jetzt sollte sich auf einmal heraus daß sämtliche Pioniere, welche das erstmal gerichtlich vernommen worden, aus Furcht vor dem Angeklagten und den anderen Unteroffizieren geschwiegen hatten! Der Angeklagte suchte vor Gericht seine „Selbstthaten“ möglichst zu beschönigen und wollte hauptsächlich auf „Unvorsichtigkeit“ so gehandelt haben. Nicht weniger als 170 Verbrechen an 50 Kerle gehen der körperlichen Mißhandlung

daß ein solches Vorgehen mit Rücksicht auf die Subvention unzulässig sei.

Die hiesige Straßenbahnverwaltung gewährt ihren Angestellten auch in diesem Jahre wieder Weihnachtsgratifikationen. Insgesamt sollen über 1500 Mk. zur Verteilung gelangen.

Für offene Verkaufsstellen erklärte das hiesige Schöffengericht die Barbierstuben. Eine ganze Reihe Barbierereien haben nach 8 Uhr noch Zigarren, Parfümerien u. zur Schau gestellt. Deshalb erhielten sie polizeiliche Strafbefehle über 5 Mk. Fünf der hier von Betroffenen erhoben Widerspruch und bemerkten, daß sie nach 8 Uhr keine Sachen mehr verkauft hätten. Das Gericht bestätigte jedoch die erlassenen Strafbefehle, und wies in den Urteilsgründen darauf hin, daß die Angeklagten die Sachen hätten verhängen resp. entfernen müssen. Auch Schenkungen dürften bis nach 8 Uhr nur zum augenblicklichen Verbrauch verkauft werden.

An Vergnügungen während der Feiertage wird es nicht fehlen. Ganz abgesehen vom Stadttheater, das für die Festtage ein sehr reichhaltiges Repertoire zusammengestellt hat, öffnet auch das Zirkus Variete im Reiterkrug seine Pforten wieder, um mit einem glänzenden Programm nur erstklassiger artistischer Kräfte aufzuwarten. Auch im „Konzerthaus Fünshausen“ finden während der Domzeit Spezialitäten-Vorstellungen statt, die sich sicherlich nicht minder großen Zuspruch erfreuen dürften. Auf dem Burgfelde hat Kreibitz's große Theater-Monarchie ihr Gezeil aufgeschlagen und wartet mit Dressur-Nummern aller Art auf. Schließlich hat sich auch noch in der „Stadt Wismar“, Biedergrube 22, ein Hippodrom etabliert. Wer aber von alledem kein Freund ist, der kann nach Herzenslust das Tanzbein auf den verschiedenen Weihnachtsvergnügen der Vereine schwingen.

Das Gewerbegericht hatte gestern über 3 Sachen zu entscheiden. Der Arbeiter W. war am 17. d. Mts. beim Brunnenbauer D. gegen 2,70 Mk. Tagelohn beschäftigt. Am Abend soll D. dann den Kläger für den nächsten Tag wieder angestellt, jedoch nicht beschäftigt haben. Deshalb klagte W. auf Zahlung von 2,70 Mk. Der Beklagte erklärte, W. nur mit der Bedingung bestellt zu haben, daß er, falls nicht sein (D.'s) Sohn die Arbeit forsetze, am anderen Tage weiter arbeiten könne. Die Parteien einigten sich auf Zahlung von 1,35 Mk. — Der Bäcker W. klagte sodann gegen den Bäckermeister M. auf nachträgliche Zahlung von 51,45 Mk. für 147 Ueberstunden. Er mußte über die gesetzlich vorgeschriebene Zeit hinaus arbeiten. Auch hier kam mit Rücksicht darauf, daß die Ansprüche des Klägers nur schwach begründet waren, ein Vergleich zu Stande. Beklagter zahlte 5 Mk.

pb. Vor Taschendieben wird gewarnt! Auf dem

hiesigen Weihnachtsmarkt wurde einer Frau aus Dammersdorf ein Zehnmarkstück aus der Kleider Tasche gestohlen.

pb. Logischwindler. Festgenommen wurde der Seemann Karl Gentschel aus Kolberg, der sich am 22. d. M. des Logischwindels zum Nachteil eines hiesigen Müllers schuldig machte. Er nannte sich Ingenieur Brandenstein und gab an, bei der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft beim Legen von neuen Gleisen beschäftigt zu sein.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Der 26 Jahre alte Bankbuchhalter Linfener, der in Berlin bei einer großen Bank beschäftigt war, ist nach Unterschlagung von 30000 Mark flüchtig geworden. Er hat sich noch eine Weile in Hamburg aufgehalten, ist jetzt aber dort nicht mehr aufzufinden. — Auf einer Treibjagd auf der Gemarkung Fochel, Kreis Rendsburg, traf ein Schuß den Hühnerhändler Thode von Ernstthal in die Wade. Der Verletzte ist nach 9 Tagen an den Folgen der Verwundung gestorben. — Die Kieler Stadtkollegien beschlossen einstimmig, die Staatsregierung um Einführung der fakultativen Feuerbestattung zu ersuchen.

Dassow. Der Streit zwischen Lübeck und Mecklenburg über die Grenze des Dassower Vinnensees ist durch die letzte Vermessung endgültig entschieden. Als Grenze soll in Zukunft diejenige Linie angesehen werden, die durch den normalen Wasserstand gegeben ist, nicht die Ueberschwemmungsgrenze.

Hamburg. Crimmitschau vor dem Forum der Hamburger Arbeiter. In Hamburg fanden am Dienstag mehrere überfüllte Versammlungen statt, in denen die Reichstagsabgeordneten Schöpplin, Stücken, Baudert und drei Hamburger Redner berichteten. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, die den Arbeitern und Arbeiterinnen in Crimmitschau die Sympathie der Hamburger Arbeiterschaft ausdrückt und gegen die Maßnahmen der sächsischen Behörden protestiert. In Hamburg sind bis jetzt 76000 Mark für die Crimmitschauer Ausgesperrten aufgebracht worden.

Kiel. Ein unterlassener Gruß mit drei Jahren Gefängnis geahndet. Das Marinekriegsgericht verurteilte den Obermatrosen Kurzel und den Heizer Schelm wegen thätlichen Angriffs auf Vorgesetzte, die sie wegen Nichtgrüßens anhielten, zu 1 und 1½ Jahren Gefängnis und den Matrosen Stalgio, der Kurzel aufgereizt und das Publikum zum Angriff gegen die Vorgesetzten angefeuert hatte, zu sechs Monaten Gefängnis.

Lübecker Stadttheater.

Tannhäuser, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner, ging am Mittwoch in dieser Saison erstmalig in Szene. Die Titelpartie gab Herr Gogl. Man durfte

im Voraus annehmen, daß der junge Künstler seiner Aufgabe, namentlich in Bezug auf die Darstellung, noch nicht voll gerecht werden würde; diese Ansicht hat denn auch ihre Bestätigung gefunden. Mit seinen prächtigen Stimmmitteln ging Herr Gogl fast zu verschwenderisch um, in schaupielerischer Einseitigkeit aber verhielt er sich viel zu passiv um größeren Eindruck zu machen; auch seine Mäße waren nicht besonders glücklich gewählt. Sehr ausdrucksvoll sang und spielte Fr. Daniela die Elisabeth. Die der fleißigen Künstlerin gespendeten Blumen waren redlich verdient. Eine prächtige, wohlwundliche und gesunglich wie das festerlich gut ausgeführte Leistung bot Herr Hermann als Wolfram. Die Venus fand in Fr. Seebold ein in jeder Weise tüchtige Repräsentantin. Den hiesigen Landgrafen gab Herr Scholz annehmbar, wenn auch die Witterung seinen Baus etwas angekränkt zu haben schien. Die Herren Brischke (Walthar), und Kruthoff (Witrolf) waren tüchtige Vertreter ihrer Partbeien. In großen Ehre gingen durchweg gut. Herr Kapellmeister L. Rummer, der die Aufführung dirigierte, hatte mehrere sonst übliche Striche in der Partitur beseitigt; ihn gebührt für seine umsichtige Leitung und Einstudierung warme Anerkennung. Die Vorstellung wurde sehr beifällig aufgenommen.

Wichtige Nachrichten.

Salzbrunn. Wegen widernatürlicher Unzucht wurde der Medakteur Schweich vom Tageblatt zu 4 Monaten Gefängnis.

Raderborn. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Heinrich Kaster aus Braunschweig, der am 17. Oktober seinen Mitarbeiter Ströbing im gemeinschaftlichen Logis buchstäblich zu Tode geprägel hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus.

Eger. Entdeckter Mörder. Vor einiger Zeit wurde in Oberwiesenthal Fabrikant Gorder aus Frankfurt am Main ermordet und beraubt aufgefunden. Die Nachforschungen nach dem Mörder blieben erfolglos. Diensta machte eine Bauerstöchter, von Gewissensbissen geplagt bei der Gendarmerie Anzeige, daß ihr Geliebter, der Maue Sichman, den Raubmord verübt hat.

Quittung.

Für die Crimmitschauer Textilarbeiter gingen ein: H. J. 1.—. Verein der Schuhmacher 3.—. Von einer Wilden 1.—. Aus der Kartellkasse 500.—. Gef. Böttcher bei B. Lohmann 3.20. Arbeiter von Gedde u. Stolte soht 1.20. Sparklub Trems vom Abendessen noch 0.00. Von den Mietern der stadischen Schiffswerft 15.—. Bereits quittiert 5825,68 Mk. Summa 6350,13 Mk.

In der Quittung vom 23. Dez. soll es heißen: Giebereiarbeiter der Lüb. Maschinenbau-Ges. statt Gieberei der Lüb. Masch.-Ges. Expedition des „Lüb. Volksk.“

Dora Marten
Carl Malwitz
Verlobte.
Lübeck, Weihnachten 1903.

Elise Gramkow
Friedrich Schmidt
Solm. Verlobte. Rehna.
Lübeck, Weihnachten 1903.

Henny Schwarz
Gustav Pruhs
Lübeck. Verlobte. Cremserkamp.

Jna Schultz
Otto Zimmer
Verlobte.
Weihnachten 1903.

Frieda Arf
Ernst Johannesson
Verlobte.
Weihnachten 1903

Dienstag nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin
Elisabeth Beckmann,
geb. **Gothusen,**
im Alter von 37 Jahren. Tief betrauert und schmerzlich vermisst von den Hinterbliebenen.
Heinrich Beckmann.
Beerdigung Sonntag den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle (Burgtor) aus. Trauerfeier 2½ Uhr.

Einer kurzen, ernst auftretenden Krankheit erlag Dienstag Nacht 11¼ Uhr unser kleiner **Paul** im Alter von 8½ Monaten. Dies zeigen an **K. Riessdorf u. Frau geb. Käselau.**

1 heizb. leere Stube zu vermieten. Augustenstr. 31, I.
Bur Pflege einer Wöchnerin Frau gesucht. Anmeldungen erbeten Brüderstraße 14, I. Stg.

Ein Schankloferd billig zu verk. Hützstraße 27.

Zu verk. ein guterb. Kinderwagen Elmwigstraße 45a.

Parzer Kanarienhähne und Weibchen, 1 **Minorka-Zuchthahn** (Bräm.-Wbtl.) billig zu verkaufen. Weislinger Allee 139 a.

Ein Haus zu verkaufen (4 Wohn. u. Stall), Dorf St. Lorenz, 10000 Mk., Näheres in der Expedition d. Bl.

Große Partie schöne, 7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
H. Lange, Mori.

Es ist Thatsache, daß ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiter-Kundschaft verkaufe.
G. Creutzfeld, Goldschmied, Sandstr. 19.

Empfehle zum Weihnachtsfest:
Dr. Kaffeler Rippespeer Wid. 80 Mk.
„ **Bauchfleisch** „ 70 „
„ **Schweinefleisch** „ 55 „
Chr. Scheel,
Weichhoffstraße 33.

Friedr. Wessel
Holstenstraße 17 — Holstenstraße 17
Ein grosser Posten
Wesuhren 2³⁵ Mk.
unter Garantie. Stück
Passendes Weihnachtsgeschenk

Der Deutsche Reichstag
1903—1908.
Biographisch-historiesches Handbuch
von
Joseph Kürschner.
Sämtliche Reichstagsabgeordnete sind nach ihren Photographien abgebildet.
Preis 50 Pfg.
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Die Arbeiter-Garderoben
aus dem Spezial-Geschäft von
Lübeck **Otto Albers** Koblitz.
Markt 4 10.
sind vorteilhaft bekannt durch gute Verarbeitung und sehr billige Preise. U. A.:
Lederhosen . . . 1,80—6,45
Kleiderhosen . . . 2,60—6,75
Schlosserhosen . . . 1,88—5,25
Ueberziehhosen . . . 0,88—2,35
Sweat-Hosen . . . 1,38—3,25
keine neuen Sachen, schräge und gerade, 1,23
Kajen, Hemden, Schlachterjacken, Freizeurjacken,
Waler-Mäntel erstaunlich billig.
Mützen von 30 Pfg bis 1,88 Mk.

Lebende Gold. Karpfen u. Brachsen
empfehlen billig **J. Piel, Reiserstraße 29,**
F. Behrens, Warkegrube 35 und
in der Markthalle, Stand 48.

Schwedisches Brennholz
empfehlen billig
Ta. Kruse
Fernsprecher 1289. Untertrave 60.
Diejenige Person, die vorigen Sonnabend das rotbraune Tuch bei der Drögelstraße aufgenommen hat, wird wegen Fundunter-schlagung angezeigt, wenn sie dasselbe nicht wieder zurückliefert
Friedenstraße 54.

August Fölsch, Wakenitzmonet 23
empfehlen sich zur
Annahme von Anträgen für Feuer-, Haft-pflicht-, Unfall- und Lebensversicherungen zu den kulantesten Bedingungen und billiger Prämienberechnung.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle
sämtliche Weine
sowie
Spirituosen
Louis Klein,
Hützstraße 94.

Die Lübecker @
Margarine-
Fabrik „Hansa“
J. Schröder & Co.
Rebenhoffstraße 7 Telephon Nr. 913
empfehlen stets frische
Margarine
welche in den meisten Geschäften zu haben ist

Achtung!
Kohlenarbeiter!
Mitglieder-
Versammlung
am Montag den 28. Dezember
Abend 8¼ Uhr
im Vereinshaus, Johannistr. 50/52
Tagessordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Alle Sorten
Weine und Spirituose
auch im Klein-Verkauf und Auschank empfiehlt
J. Höppner, Biedergrube 61
Bassthor, Drei Kronen
Fackenburg.
An beiden Weihnachtstagen:
Unterhaltungs-Musik
Am 3. Weihnachtstag:
Gr. Tanzkränzchen, Sonnenbaum
Anfang 5 Uhr. Ende Morgens.
Fr. Lange.

Travestrand Moisling.
Am 2. Weihnachtstag:
Freies Tanz-Kränzchen
mit Christbaumfeier.
Von 4 Uhr an Omnibusverbindung vom Lindenplatz.

Louisenlust.
Am 2. und 3. Weihnachtstage:
Grosse freie Tanzmusik
W. Glee.

Wakenitz-Bellevue
Am 2. Weihnachtstage:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 8 U.
Sonntag, am 3. Weihnachtstage:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Eintritt fr.
H. Fährböter

Coffeehaus Moisling
Am 2. u. 3. Weihnachtstag:
Freies Tanzkränzchen
Beierschaftshaus Wakenitz
Sonnabend den 26. Dezember 1903
(2. Weihnachtstag):
Tanzkränzchen.
Sonntag den 27. Dezember:
Tanzkränzchen.
Dienstag den 29. Dezember:
3. Familien-Ball.
G. Griebach

Bereinshaus.

Während der Feiertage:
Unterhaltungs-Musik.
Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit.

Stadt Stockholm

1. Weihnachtstag:
Großes humoristisches
KONZERT

Wer sich amüsieren will,
komme nach
87 Engelsgrube 87
J. Westendorf.

Konzert

am 1. Weihnachtstage
so freundlich einladet
J. Casten's Restaurant.

Konzerthaus Lübeck.
Freitag, 25. Dez., 1. Weihnachtstag:
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von der kgl. Kapelle
von 5 Uhr nachmittags bis 12 Uhr abends
Eintritt 30 Pf.
Sonntag, den 27. Dezember:
Militär-Konzert.
Eintritt 20 Pf.
H. Böttger.

Restaurant
„Banische Burg“
Am 1. Weihnachtstage, den 25. d. Mts.
von morgens 10 Uhr an:
Gr. Schlachtfest.
Hierzu ladet ergebenst ein
Emil Tell,
Schüsselbuden 24.

Club Germania

Weihnachtsfeier
Während in
Führung der Kinder, soll mit
Lombola-Veranstaltung
am 2. Weihnachtstag
im Lokal des Herrn Koch, „Einsegel“:
Anfang 5 Uhr. Beginn der Lombola 8 Uhr.
Ständchenführungen gestattet.
Der Vorstand

St. Lorenz-
Liedertafel.

Weihnachtsfeier
mit Tanzmusik, Kabarettierung u. Ball
am Montag d. 28. Dezember 1903
im Konzerthaus Flora.
Anfang 6 Uhr. Beginn 6 Uhr.
Sitzplätze nach Möglichkeit besetzt.
Der Vorstand.

Concordia-Garten
Grosser Ball
am 2. Weihnachtstag.
Anfang 6 Uhr. Beginn 6 Uhr.
Fr. Frahm.

Junge'sche Bockwürste. ff. Eisbein.
„Norddeutsche Bierhalle“
Johannisstraße 5.
Am 1. Weihnachtstage: **Grosses Bockbier-Fest**
mit humoristischem Konzert,
ausgeführt von der „Norddeutschen Kadetten-Kapelle“, Direktion W. Meyer
Ausverkauf von H. Adlerhof. Seidel 15 Pf.
Anfang 5 Uhr. Entree frei.
NB. Am 2. und 3. Weihnachtstage finden ebenfalls große humoristische Konzerte
statt, wozu freundlichst einladet
Franz Schultz.
Gulasch. **Div. Butterbröte.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Körner's Restaurant
Kupferschmiedestrasse 11.
— Ausverkauf von vorzüglichen Bieren. —
ff. Eisbein mit Sauerkraut. ff. Bierwurst. Div. Butterbröte.
Es ladet freundlichst ein
Wilh. Körner.

„Zur alten Lohmühle“
Restauration. Kegelbahn.
Halte meine Lokalitäten für die Fest-
tage bestens empfohlen.
Ludw. Löding.

Konzerthaus „Fünfhausen“ Lübeck.
Som 22. bis inkl. 31. Dezember 1903:
Große Parade-Dom-Vorstellungen.
Am 1. Weihnachtstage:
Extra-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Zum ersten Male:
Lübecker in Tirol. Anhaltungsburlesque in 1 Akt von
Martin Dalatkewicz.
Preise der Plätze: Sperrplatz 1 Mk., Parquet 75 Pf., Entree 50 Pf.
Anfang: Donnerstags 6 Uhr, Sonn- und Festtags 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
A. Hartmann. W. Neumann.

Lübeck. Auf dem Burgfeld.
Nur einige Tage.
Eröffnungsvorstellung: Erster Feiertag, Nachmittags 4 Uhr.
Kreibes grosse Theater-Menagerie
internationaler Wolf-, Löwen-, Schlangen- und Eisbären-Theater.
Reichhaltige Sonderausstellung fremdländischer Raubtiere aller Zonen der Erde, wo-
unter sich die schönsten und größten Löwen aller Menagerien und zoologischen Gärten
befinden.
Aussetzen von 3 Vierhändigerinnen. 3 Jarda 50 Raubtiere. 600 Quadrat-
meter. Eigene Musikkapelle. Brillante Gasbeleuchtung.
Täglich zwei Hauptvorstellungen mit Fütterung und Dressur sämtlicher Raubtiere:
Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Sonn- u. Festtags 3 Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr.
Produktionen der berühmten Vierhändigerin M. s. Bora mit Wölfen und Hyänen in
ihr noch nie gesehener Art und Weise.
Das Reuße auf dem Se- **Miss Anita,** die Löwenbraut mit einer Meute
biete der Löwenbraut: Löwen und dänischen Doggen.
Aussetzen der Jean Direktor Kreibe mit ihren
dressierten Eisbären.
Ohne Ausfahrt in Deutschland! Gefährlichste Dressur der Gegenwart!
Erstes Katernehmen in Eisbärenzirkus.
Neu! **Herpentinanz im Löwenzwinger.** Neu!
Aussetzen von Miss Anita mit ihren 5 Berberlöwen mit Feuerwerk
und großartigen Lichteffekten.
Norma Kocella, die berühmte Schlangenschwätzerin, mit ihren 6 kolossalen
Nischen- und Ringelnischen mit großartigen Lichteffekten.
Zum Schluss: Herpentinanz im Löwenzwinger.
Eintrittspreise: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
Kinder gelten auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte.
Die Menagerie ist gut gehalten und vor jedem Umwechler geschützt.
Die Direktion.

Am 2. u. 3. Weihnachtstage:
Colosseum. Große freie Tanzmusik.
Entr. 20 Pf. Anf. 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
W. Dausler.

Restaurant
„Zum Großherzog“
von Mecklenburg.
Weihnachtsfeier mit
musikalisch. Abendunterhaltung.
Hierzu ladet freundlichst ein
Chr. Wien
Große Burgstraße 11.

Lübeck, Beckergrube 22.
Gasthof „Stadt Wismar“.
Norm. Hippodrom.
Sammelplatz fröhlicher Gesellschaft.
Während der drei Weihnachtstage
sowie täglich:
Große Meiter = Feste
für Damen, Herren und Kinder.
Reittour 20 Pf., Kinder 10 Pf.
16 elegante Pferde
— Elektrisches Licht. —
Willi Rätze, Direktor

Brauerei Jackenburg.
Freitag, 25. Dez. (1. Weihnachtstag),
Sonntag, 27. Dez. (3. Weihnachtstag):
Große Extra-Konzerte.
— Neue ausgewählte Programme. —
Anfang 4 Uhr. Entr. 10 Pf., Progr. gratis.
Alle 8 Konzerte werden von der Heyden'schen
Kapelle ausgeführt. Die Lokalitäten sind gut gehalten.
Ausverkauf von ff. Tafel-Lagerbier,
sowie Kapuzinerbräu
— Frische Berliner Pfannkuchen —
Sonntag den 3. Januar 1904:
1 Großes humoristisches Bockbier-F.

Circus Variété.
Das herrliche
Weihnachts-Programm
vom 25. bis 31. Dezember:
Harry Rockez
mit seinen dreifachen schottischen Zwerg-
Bonds und Fundamente.
Louise Walden
Goldbrette
3 Geschw. Tauberts
hervorragende Instrumentalisten.

Anna und Sieg Sinné
(die große Frau u. der kleine Mann).
Das beste Duettistenpaar mit ihren
neuesten Schlägern
!!! Größter Erfolg !!!

Bros Rylanders
schwedische Comique-humorist.
Max Frey
der beliebteste Humorist
The five Sisters Julians
das weltberühmte engl. Gesangs- und
Tanz-Quintett (5 engl. Schönheiten)
vom Hippodrom in London
Louis Korten u. Comp.
vom Reuturner u. Ringkampf-Parodisten.
Droese's Bio-Tableaux
mit neuen sensationellen Bildern.
Neu! Das Weihnachtsmärchen. Neu!
Heute Freitag den 25., Sonnabend den
26. und Sonntag den 27. Dez. finden je
2 große Gala-Vorstellungen
statt
Anfang 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.
Billets im Vorverkauf sind zu dem Weih-
nachtspielplan nur bei Herrn Sager,
Kohlmarkt, zu haben.

Stadt-Theater.
1. und 2. Feiertag.
Nachm. 4 Uhr.
Sneewittchen und die 7 Zwerge.

Stadt-Theater.
7 1/2 Uhr. 1. Feiertag. 7 1/2 Uhr.
90. Vorstellung. 15. Freitags-Abend.

Oberon.
7 1/2 Uhr. 2. Feiertag. 7 1/2 Uhr.
91. Vorstellung. 14. Sonnabends-Abend.

Fledermaus.
4 Uhr. 3. Feiertag. 4 Uhr.
92. Vorstellung. 14. Sonntag-Abend.

Zapfenstreich.
7 Uhr. Heimchen am Herd. 7 Uhr.
und Hänsel u. Gretel. 7 1/2 Uhr.
7 1/2 Uhr. Montag den 28. Dezember. 7 1/2 Uhr.
93. Vorstellung. 14. Montag-Abend.
Zigeunerbaron.
Nachm. 4 Uhr. Hänsel u. Gretel. Nachm. 4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung „Lübeck“: Otto Friedrich. Druckerei: Theodor Grawert.



Junge'sche Würste



wurden abermals
prämiirt:

mit

Berechtigung zur Führung
des Ehrenkreuzes
und der grossen goldenen
Fortschrittsmedaille.

Hamburg-Altona,

Dezember 1903.



Zum Weihnachts-Feste

empfehle:

sämtliche feine

Fleisch- und Wurstwaren

in

vorzüglicher Qualität.



Carl Junge



Wurstfabrik, Wahnstrasse 14.

Für wen??

Für Alle, welche dem Stehlen zollen,
Solide Möbel haben wollen,
Für sie ist alles aufgemünzt,
Was sich auf spä'tre Jahr verzinst;
Denn sag' ich ruhig jede Stunde:
Daß Jeder, der einmal mein Kunde,
Weil meine Lieferung ihm frommt,
Sich bei Bedarf mir wieder kommt.
Ich lade Alle ein in meine Stube,
Carl Folekers 25 Marlesgrube,
Da sieht dann Jeder ein mit freiem Sinn:
Was leisten kann **Carl Folekers Magazin.**

Gesang-Verein „Eintracht“

Einladung zum

Weihnachtsfest

bestehend in

Tannenbaum, Kinderbescherung und Ball

am 2. Weihnachtstag

im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.

Anfang 5 Uhr. Kinderbescherung 6 Uhr. Ball-Anfang 7 Uhr.

Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.

Der Vorstand.

NB. Am Sonntag den 14. Februar:

Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Räumen des Vereinshauses, Johannisstr. 50.

Konzerthaus „Flora“

Am zweiten Weihnachtstage:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Deutscher Holzarbeiterverband

(Zahlstelle Lübeck)

Einladung zur Weihnachtsfeier

bestehend in Konzert, Ball, Kinderbescherung und Tombola
am Sonntag den 27. Dezember (3. Weihnachtstag)

im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50-52.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.

Das Comitee.

— Kinderbescherung nur bis 6 1/2 Uhr. —

Besondere Adressen: Otto Friedrich — Seeliger: Laeder Schwarz — Paul von Friedr. Meyer & Co. — Sämtliche in Lübeck



Carl Moseler's Restaurant

„Zur Glocke“

Glockengiesserstrasse 85.

Ausschank von ff. Haus-Café-Bier.

Neu-Lauerhof. Grosses Tanz-Kränzchen.

Am zweiten Weihnachtstag:

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.